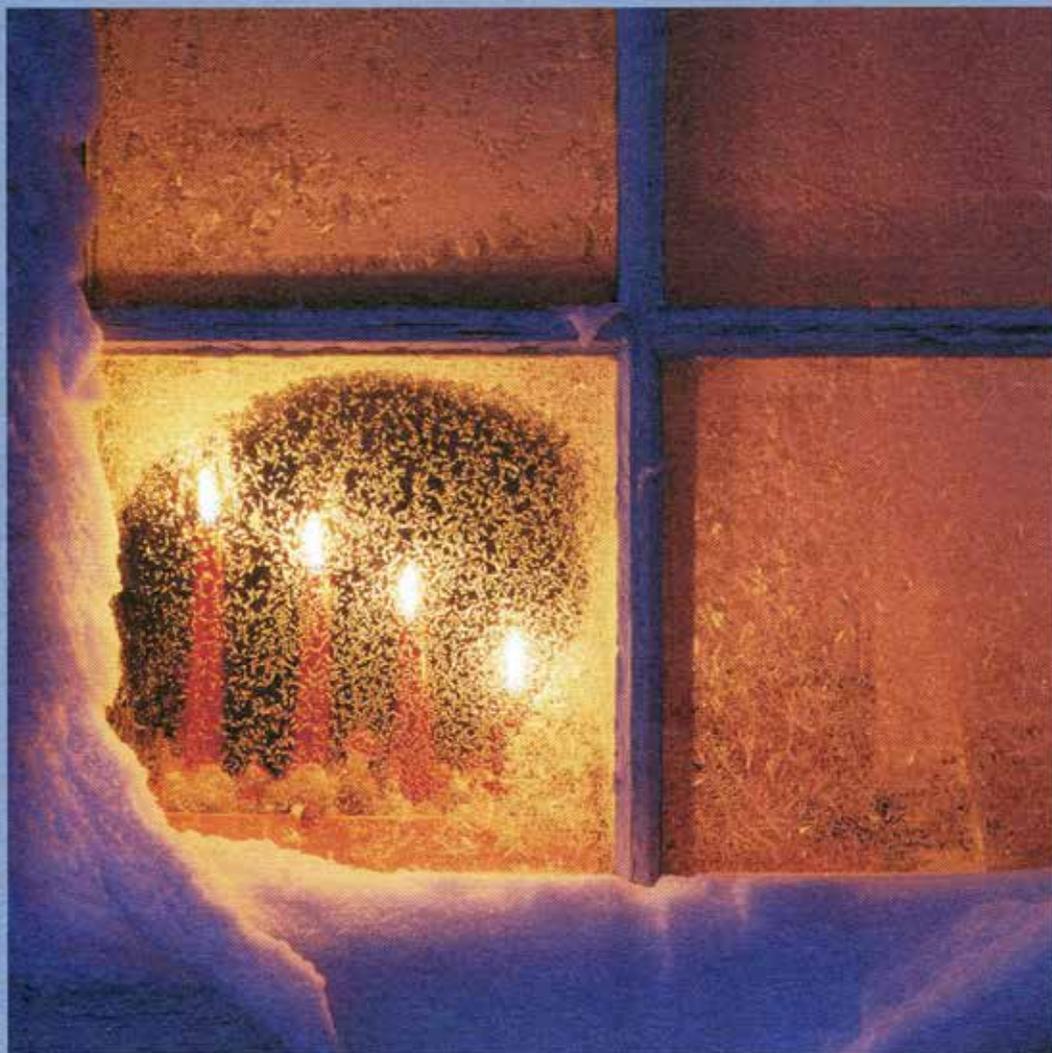


GEMEINDEBRIEF

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Gmund mit Schaftlach
Dezember 2013/ Januar 2014





Liebe Gemeindeglieder,

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
(Philipper 4,4)

Mit diesen Worten fordert der Apostel Paulus seine Gemeinde in Philippi auf, denn der Herr ist nahe (Philipper 4,5).

Die vor uns liegende Adventszeit will uns zu dieser Freude einladen. Ob es für Sie eine ruhige oder eher anstrengende Zeit wird, soll Sie von der Freude nicht abhalten: In dem Kind Jesus kommt Gott zu uns Menschen. Er will uns trösten, stärken und Mut machen für ein erfülltes Leben in dieser manchmal so schwierigen und verwirrenden Zeit.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Ihr 

Andreas Kopp-v.Freymann

**Herzlichen Dank für die Spenden
bei der Herbstsammlung der Diakonie und
die Spenden für die Gemeindegarbeit**

Vier Kerzen im Fenster

Gedanken zum Bild auf der Titelseite dieses Gemeindebriefes

Es war der Abend des vierten Adventssonntags. Vier Kerzen brannten im Fenster, es war ganz still. So still, dass man hören konnte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und erlosch schließlich bei einem Luftzug, der plötzlich scharf durch die Ritzen des Fensters drang.

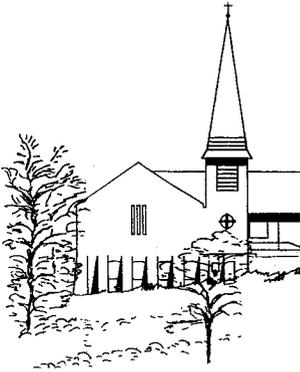
Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Der kalte Luftzug erfasste auch die zweite Kerze. Die Flamme ging aus. Leise und traurig meldete sich die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen drängen mich an den Rand. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieben könnten.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch ihr Licht ausgelöscht.

Da betraten zwei Kinder den Raum und sahen die Kerzen im Fenster. Das kleinere Kind sagte traurig: „Aber ihr sollt doch alle brennen! Es ist doch Advent, schon fast Weihnachten!“ Fast fing es zu weinen an.

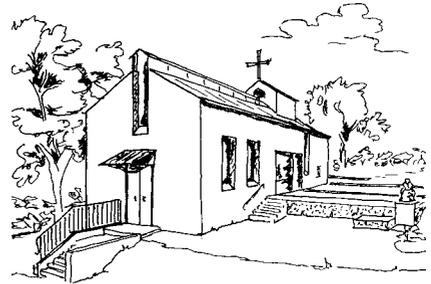
Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Habt keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“

Das ältere Kind hielt ein Streichholz in die Flamme, nahm das Licht von dieser Kerze und zündete die anderen wieder an.





Erlöserkirche Gmund



Heilig-Geist-Kirche Schaftlach

	Gmund	Schaftlach
01.12.2013 1. Advent	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Kopp-v.Freyermann	9.00 Uhr Familiengottesdienst Kopp-v.Freyermann
08.12.2013 2. Advent	10.30 Uhr Familiengottesdienst Catana	
15.12.2013 3. Advent	10.30 Uhr Gottesdienst Ritter	9.00 Uhr Gottesdienst Ritter
22.12.2013 4. Advent	10.30 Uhr Gottesdienst Herbig	
24.12.2013 Heilig Abend	16.00 Uhr Gottesdienst mit Harfenmusik und Krippenspiel Kopp-v.Freyermann 17.30 Gottesdienst mit Harfenmusik und Krippenspiel Kopp-v.Freyermann 21.30 Christmette Kopp-v.Freyermann	16.00 Uhr Gottesdienst mit Harfenmusik und Krippenspiel Ritter

	Gmund	Schaftlach
26.12.2013 Christfest	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	9.00 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann
31.12.2013 Altjahresabend	18.00 Uhr Gottesdienst mit Harfenmusik Kopp-v.Frey mann	16.00 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann
05.01.2014 Zweiter Sonntag nach dem Christfest		10.00 Uhr Gottesdienst mit Chor Chorella und anschließendem Kirchenkaffee Kopp-v.Frey mann
12.01.2014 Erster Sonntag nach Epiphania s	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Ritter	
19.01.2014 Zweiter Sonntag nach Epiphania s	10.30 Uhr Gottesdienst Kopp-v.Frey mann	
26.01.2014 Dritter Sonntag nach Epiphania s	10.30 Uhr Gottesdienst Herbig	9.00 Uhr Gottesdienst Herbig

Morgen

MONATSSPRUCH
JANUAR 2014

Lass mich am Morgen hören
deine Gnade; denn **ich hoffe**
auf Dich. Tu mir kund den Weg, den
ich gehen soll; denn **mich verlangt**
nach dir.

PSALM 143,8

Weg

DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

ES BEGAB SICH ABER ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in

der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20



Konventbericht:

EJdentity- Image und Identität der EJ

(18.10-20.10.2013; Königsdorf)

Es beginnt mit folgender Frage: Was genau ist die EJ? Was macht sie? Oder was sollte sie noch machen? Solche Fragen stellte sich die evangelische Jugend im Dekanat Bad Tölz (zur Erläuterung: Dekanat entspricht ungefähr einem Landkreis im kirchlichen Sinne; unsere Gemeinde gehört zu dem Dekanat Bad Tölz). Die EJ hat ein Imageproblem; dass stellte man bereits beim Frühjahrskonvent fest und entschied sich dafür, sich im Herbst mit dem Problem auseinander zu setzen. Der erste Abend wurde aufs Angenehmste verbracht. Man erklärte den Konvent feierlich mit rotem Band und Jubel für eröffnet und lernte sich erstmal kennen; von der Schuhgröße bis hin zu den Gemeindegrößen wurde alles spielerisch erkundet. Anschließend stellte der Leitende Kreis LK (5 sehr engagierte Menschen, die für die Organisation der Konvente zuständig sind) ein riesiges Plakat mit einem Kugelkreuzbaum vor (Kugelkreuz ist das Zeichen der EJ: Der Kreis/ die Kugel symbolisiert die ganze Welt und das sich darauf befindende Kreuz erklärt sich wohl von allein). Danach folgte ein Anspiel ohnegleichen. Die Problematik war sehr witzig und lächerlich real dargestellt worden.

Schlussendlich begannen wir mit dem ersten Geschäftsteil, doch aufgrund einiger technischer Probleme konnten weder der Leitende Kreis noch die Jugendkammer ihre Berichte halten. Somit endete das Programm am ersten

Abend etwas verfrüht und man fand sich zur Konventkneipe im Kaminzimmer zusammen, um zu spielen, zu lachen und sich schlichtweg über Erfahrungen auszutauschen.

Der nächste Morgen begann erfahrungsgemäß etwas zu früh und man trat mit einem sehr weisen Zitat in den Tag; ein Segen und ein Gedankenstoß wurde uns mit auf den Weg gegeben. Das folgende Gespräch ist schwer in Worte zu fassen und der tiefe Eindruck und die Gefühle, die es verursacht hat. Es war unglaublich. Um unsere gegenwärtige Identität zu verstehen, mussten wir uns mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen, vor allem mit der aus der NS-Zeit. Wir schauten uns einen kurzen Film an, der vor allem auf Nürnberg einging, aber der Hauptgedanke dieser Zeit wurde gut vermittelt. Und dann kam das Gespräch. Man hatte einen Zeitzeugen aus München eingeladen, einen älteren Herrn von unfassbarer Klarheit und Lebendigkeit. Würde ihn sein Alter nicht körperlich beschränken, wäre er sicherlich länger geblieben, aber selbst die kurze Zeit, die er bei uns und vor allem mit uns verbracht hatte, hatte uns allen viel bedeutet. Er hatte uns alles erzählt. Er forderte uns zu Fragen auf, doch keiner von uns fühlte sich in der Lage dazu. Wir waren alle zu...ja, wie sagt man da am besten? Ergriffen? Fasziniert? Beeindruckt? Jedenfalls war es ein Vormittag, der zumindest mich

tief berührt hat. Daraufhin folgten die Workshops.

Der Workshop von Edzard Everts, Pfarrer der Kirchengemeinde Wolfratshausen, erkundete unsere eigenen Identitäten. Er erklärte uns von vornherein, dass er ein sehr visueller Mensch sei und deshalb viel mit Bildern arbeite. Wir suchten uns von den zuvor verteilten Bildern eines aus, das uns am meisten ansprach, und stellten das Bild vor. Ebenso setzten wir uns einzeln mit uns selbst und unserem Leben auseinander. Es stellte sich als um einiges schwerer heraus als gedacht. Man bekam ein großes Blatt Papier und sollte sein bisheriges Leben aufzeichnen, was eine Herausforderung an sich war, denn: Wie zeichnet man ein Leben? Schlussendlich kamen einige Labyrinth mit bereits zurückgelegten Wegen, einige Spiralen, Zeitstrahlen und Wege heraus. Uns wurde bewusst, dass wir uns noch nie tatsächlich über Ereignisse, die uns geprägt haben, Gedanken gemacht haben und unsere Identität viel mehr ausmacht, als wir denken. Unsere Schlussfolgerung war, dass Identität ein Prozess ist und somit nicht genau erfasst werden kann. Was die Identität der EJ betrifft, so einigten wir uns darauf, dass sie sich aus all den Identitäten zusammensetzt, die jemals dort geholfen haben oder helfen werden.

Im Workshop „Ich steh dazu“ von Dieter Hoff, dem Dekanatsjugendreferent, machten wir uns in einem Brainstorming unsere Werte, die von der EJ vertreten und gelebt werden, bewusst. In der zweiten Phase verständigten wir uns darüber, welche Punkte zusammengefasst werden konnten, und

dann ging es bereits auf das Ziel des Workshops, nämlich die kreative Umsetzung zu. In Kleingruppen spielten wir Szenen nach und fotografierten im Freeze die aussagekräftigsten Szenen. Beispielsweise bildeten wir einen Stirnkreis und formten mit unseren Fingern gemeinsam einen Stern. Dabei ging es uns vor allem um die Gemeinschaft, also „das Wir gewinnt“. Der Workshop half uns zu verstehen, wer wir sind und wie wir es wahrheitsgemäß nach außen tragen können.

In dem Workshop von Martin Kugler ging es um den evangelischen Glauben und die Seligpreisungen. Am Anfang hatten die Workshopteilnehmer die Aufgabe, sich mit den Fragen „Woran glaube ich“, „Woran glaube ich nicht“ und „Was ist typisch evangelisch“ auseinanderzusetzen und diese in einem Schreibgespräch untereinander auszutauschen. Danach erläuterte Martin Kugler die vier Glaubensgrundsätze des evangelischen Glaubens: „Allein durch Christus“, „Allein durch die Bibel“, „Allein durch Glaube“, „Allein durch Gnade“. Mit einem Bilderrahmen, dessen Seiten je einen Glaubensgrundsatz darstellen, erklärte er, dass sich jeder mit seinem Glauben und seiner Überzeugung in diesem Rahmen positionieren kann. Die Seligpreisungen spielen in der evangelischen Jugend eine große Rolle, deshalb steht der Ausdruck „selig“ in deutsch und arabisch auf ihren T-Shirts und nun auch Taschen. Zusammen wurde das Lied „The Geek (shall inherit the earth)“ von „Wir sind Helden“ gehört, das die gleiche Aussage wie die Zeilen in der Bergpredigt hat. Am Ende des Workshops wurde

die Kreativität gefragt und jeder sollte seine Lieblingsselfiepreisung mit Wasserfarben auf Papier bringen. Diese Kunstwerke hängen nun in Dieter Hoffs Büro in Bad Tölz.



Nach den Workshops ging es bereits auf das Abendessen zu; man stellte im großen Plenum die Workshopergebnisse vor und verteilte im Voraus die Aufgaben für den Abend. Es wurde eine große Abschiedsgala für ein ehemaliges LK-Mitglied, die Musikanlage für die Feier am Abend, sowie ein Gottesdienst wurde vorbereitet und aufgebaut.

Der Abend verlief sehr angenehm, alle „Veranstaltungen“ waren ein voller Erfolg, unter anderem die beresponsible Bar, auf die ich nun hinweisen möchte. Seit ungefähr zwei Konventen läuft die EJ in unserem Dekanat eine tolle Kampagne namens beresponsible. Damit will die EJ auf den verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol aufmerksam machen und geht mit gutem Beispiel voran, indem sie bei den Konventen leckere Mischgetränke

ohne Alkohol anbietet.

Am Sonntagvormittag fand der hauptsächlichliche Geschäftsteil statt, in dem sämtliche anstehende Wahlen stattfanden, solche wie die Neuwahlen des kompletten LKs, sowie Wahlen sämtlicher Delegierter für die Kirchenkreiskonferenz (GemeindeàDekanatàKirchenkreis) und den Landesjugendkonvent. Man verabschiedete sich in bester Stimmung und genoss den Rest des gesegneten Sonntages.

Bericht von Clara von Freymann, Sarah Zeidler und Katharina Rau





Kinderbibeltag an Buß- und Bettag





Tipp des Monats

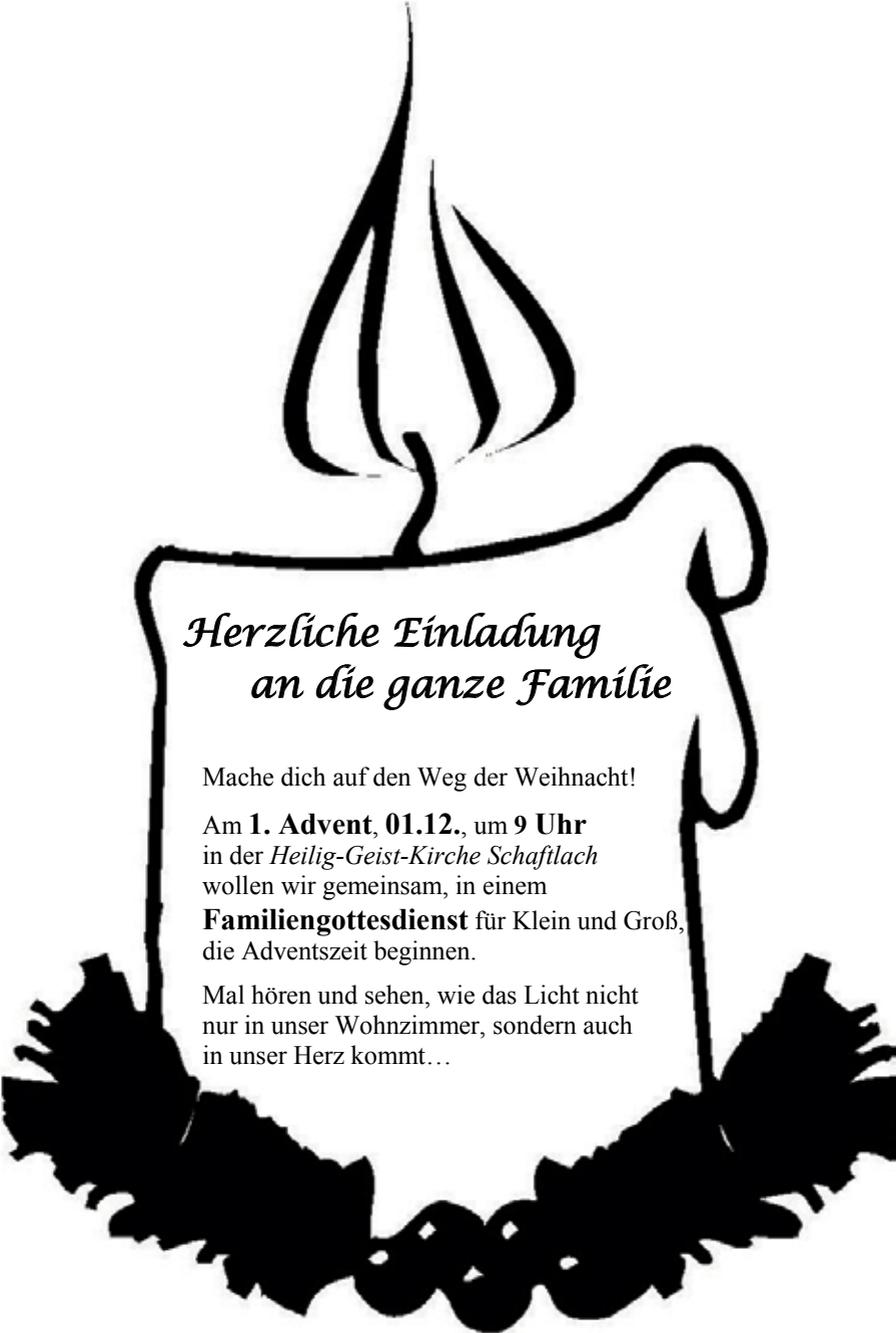
Gemeindeglieder laden zu Veranstaltungen ein

*Nach dem Trubel des 24. Dezembers
empfinde ich die Christmette als einen
schönen besinnlichen Ausklang des
Heiligabends.
Genießen Sie den außergewöhnlichen
Gottesdienst um 21.30 Uhr mit uns.
Wir laden herzlich ein und freuen uns
auf ihr Kommen.*

Dorit Rummler

Jedes Mal freue ich mich, wenn der Frauenchor
CHORELLA wieder in der Schaftlacher Kirche singt.
Es ist ein Genuss diese klaren Frauenstimmen zu hören.
Im neuen Jahr gestalten sie den Gottesdienst am 5.
Januar um 10.00 Uhr mit. Dann sind zum Abschluss der
Weihnachtszeit noch einmal weihnachtliche Weisen zu
hören.

Karin Feneberg



*Herzliche Einladung
an die ganze Familie*

Mache dich auf den Weg der Weihnacht!

Am **1. Advent, 01.12.**, um **9 Uhr**
in der *Heilig-Geist-Kirche Schaftlach*
wollen wir gemeinsam, in einem
Familiengottesdienst für Klein und Groß,
die Adventszeit beginnen.

Mal hören und sehen, wie das Licht nicht
nur in unser Wohnzimmer, sondern auch
in unser Herz kommt...

Foto: Fotolia



Pflege mit Herz!

Diakonie 
Tegernseer Tal

Ambulante Krankenpflege | Seniorenbetreuung
Demenzbetreuung | Haushaltshilfe
Gmunder Tafel | Nachbarschaftshilfe
Soziale Beratung | Schulungen

Wiesseer Str. 18 | 83703 Gmund | Tel. 08022 769 581
www.diakonie-tegernseer-tal.de

Seniorenachmittage Gmund

Dienstag, 10. Dezember 2013, 14.30 Uhr

Heilige Nacht von Ludwig Thoma

Gabriele Schwarzfischer liest, begleitet von einer Stubenmusik. Gemeinsamer Adventsnachmittag der kath. Pfarrgemeinde, der evang. Kirchengemeinde und des Diakonievereins.

Katholischer Pfarrsaal Gmund, Kirchenweg 8.

Dienstag, 14. Januar 2014, 14.30 Uhr

Die Kindergarde präsentiert ihr aktuelles Faschingsprogramm. Es erwartet Sie ein fröhlicher Nachmittag. Feiern Sie mit uns!

Saal des Feuerwehrhauses Gmund, Hirschbergstr. 4.

Brot für die Welt

Brot für die Welt ist eine Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Sie wurde 1959 in Berlin gegründet und finanziert sich überwiegend aus Spenden und Kollekten der Kirchengemeinden.

Unsere Arbeit

In mehr als 1.000 Projekten jährlich leisten wir gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa Hilfe zur Selbsthilfe. Ziel ist es, Hunger und Armut in den Ländern des Südens und Osteuropas zu überwinden. Denn alle Menschen haben das Recht auf ein Leben in Würde.

Um die Spendengelder so wirksam wie möglich einzusetzen, konzentrieren wir uns mit unserer Arbeit auf bestimmte inhaltliche Schwerpunkte: Ernährungssicherung, Zugang zu Basisdienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Bildung, Überwindung von Gewalt, Förderung von Demokratie und Bekämpfung von HIV/Aids.

Den Armen eine Stimme geben

Brot für die Welt versteht sich als Anwalt der Benachteiligten in dieser Welt. Diese Aufgabe wird angesichts der zunehmenden Globalisierung, die häufig zulasten der Armen in den Ländern des Südens geht, immer wichtiger.

Wir setzen uns im Rahmen unserer Lobby- und Advocacy-Arbeit auf nationaler und internationaler Ebene für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte aller Menschen ein. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit und durch unsere Kampagnen machen wir auf die Ungerechtigkeiten und Missstände dieser Welt aufmerksam und klären auf über den Zusammenhang zwischen dem hohen Lebensstandard im Norden und der Armut im Süden.

Weitere Informationen zu Brot für die Welt gibt es im Internet. Dort sind in der Mediathek auch Filme zu Projekten zu finden.

www.brot-fuer-die-welt.de

Neues aus der Partnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche "Zum Guten Hirten" in Amman (Jordanien)



Der König ehrte die Kirchenoberhäupter, unter anderen auch Bischof Younan für seine Arbeit und seinen Einsatz für Frieden und Koexistenz sowie den Dialog zwischen Christen und Muslimen mit der Al-Hussein-Decoration, First Class (Auszeichnung für besondere Verdienste Erster Klasse).

Pfarrer Azar aus unserer Partnergemeinde berichtet:

„Probleme und Herausforderungen der arabischen Christen.“

Zu diesem Thema fand am 3. und 4. September eine Konferenz unter der Schirmherrschaft König Abdullahs II von Jordanien statt. Die Konferenz befasste sich mit den Herausforderungen, denen die arabischen Christen gegenwärtig ausgesetzt sind. Der Nahe Osten ist die Wiege der Christenheit. Die jüngsten Unruhen im arabischen Raum werfen erhebliche Probleme für die christlichen Gemeinden auf. Folgerichtig stellte sich die Konferenz die Aufgabe, die Oberhäupter und Verantwortlichen aller christlichen Kirchen im Nahen Osten zu versammeln und deren Stimme weltweit zu Gehör zu bringen. Nur durch eine eindeutige Klärung und

Dokumentierung der Probleme und Herausforderungen können Lösungen gefunden werden, die Fortbestand, Sicherheit und Wohlergehen der christlichen Gemeinden als unzerstörbaren Teil der religiösen Vielfalt des Nahen Ostens gewährleisten.

In seiner Ansprache wies König Abdullah mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hin, den interreligiösen Dialog zwischen Christen und Muslimen fortzuführen, da die arabischen Christen auf Grund ihrer Nähe zum Islam diesen am besten verstünden.

Der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider und Bischof Norbert Trelle, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, besuchten syrische Flüchtlinge vor Ort, um die „humanitäre Katastrophe“ zu beurteilen. Beide werden sich bei der Regierung dafür einsetzen dass mehr asylsuchende Syrer in Deutschland



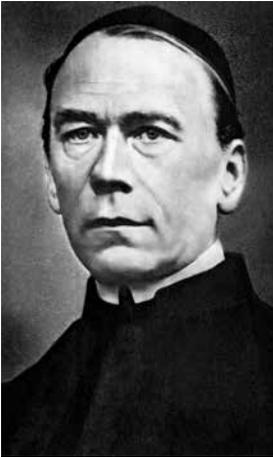
Kirchenvertreter aus Deutschland besuchen syrische Flüchtlinge in Jordanien

aufgenommen werden. „Wir sind hier, um persönlich die Situation der Flüchtlinge kennen zu lernen,“ sagte Norbert Trelle zu Reportern nach einem Besuch in einem Flüchtlingslager. „Das Flüchtlingsproblem ist nicht nur ein humanitärer Notstand, sondern auch eine politische Bedrohung für die internationale Stabilität, die schnell mit allen politischen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, gemeistert werden muss.“ Laut Reuters nehmen Syriens Nachbarn, wie auch Libyen und Ägypten, täglich ca. 4000 Flüchtlinge auf und benötigen Unterstützung bei der Bewältigung der Last des syrischen Konflikts. Präses Nikolaus Schneider ist enttäuscht über den geringen europäischen Beitrag zur Linderung des Flüchtlingsproblems, nachdem er Jordaniens Bemühungen, den Flüchtlingen Zuwendung und Hilfe zu geben, sah. Dies geschehe trotz der hohen Belastung des Gesundheits- und Schulsystems und trotz der in Jordanien herrschenden Wasserknappheit. Jordanien hat mehr als 600.000 Syrer seit Beginn des Konflikts aufgenommen, „Ich schäme mich, dass wir nur

5.000 Flüchtlinge aufnehmen. Dies ist keine Zahl auf die wir stolz sein können, es ist eine „sehr kleinmütige Hilfe“ so Schneider. „Wir müssen mutiger werden was die Unterstützung der Flüchtlinge angeht, und ich werde mich in Deutschland mindestens für die Verdoppelung der Aufnahme und die Senkung der Kosten für deren Krankenhausbehandlungen einsetzen“ fügte er hinzu. Schneider zur Jordan Times: „Wir brauchen Frieden für die Menschen und den Dialog anstatt Waffengewalt. Wir hoffen, dass die Konferenz in Genf ein Ende des Konflikts erreichen kann. Wir beide werden für einen Waffenlieferungsstopp eintreten.“ „Wir müssen die Europäer auf die humanitäre Katastrophe vor der Haustür aufmerksam machen; wir brauchen deren Unterstützung, den Krieg in den Griff zu bekommen, sowie deren Spenden für Unterkünfte und Cent für die Versorgung“ so Schneider. Caritas international und Diakonie Katastrophenhilfe wurden ebenfalls besucht.

*Ihre Partnerschaftsbeauftragte
Henni Höh*

Zum 200. Geburtstag des „Gesellenvaters“ Adolph Kolping



„Tätige Liebe heilt alle Wunden“

Ein schwarz stilisiertes K mit Zwischenräumen in Orange: Das Markenzeichen des Kolpingwerkes ist weltweit bekannt. Unter dem Motto „Christ sein mit Kopf, Herz und Hand“ organisiert das Kolpingwerk als katholischer Sozialverband in Deutschland mehr als 275.000 Mitglieder in 2.730 örtlichen Kolpingfamilien. Adolph Kolping, der Begründer dieses nach ihm benannten Werkes, wurde am 8.12.1813 in Kerpen bei Köln geboren. Mit vier Geschwistern wuchs er als Sohn eines Schäfers in ärmlichen aber religiös behüteten Verhältnissen auf. Obwohl er lieber ein Studium begonnen hätte, machte er eine Lehre zum Schuhmacher. Seit 1829 arbeitete er als Geselle und wanderte, wie damals üblich, von Ort zu

Ort. Dabei lernte er die wirtschaftliche und religiöse Not der Handwerksburschen kennen, die mit der beginnenden Industrialisierung in Deutschland einherging. Nach und nach reifte in ihm der Entschluss, Priester zu werden, um sich ganz den verelendeten Bevölkerungsschichten widmen zu können. Im Herbst 1837 bestand er die Aufnahmeprüfung für ein Kölner Gymnasium. Ab 1841 studierte er in München, Bonn und Köln katholische Theologie. Am 13.4.1845 wurde er in Köln zum Priester geweiht. In der Nacht zuvor war sein Vater gestorben, was er unmittelbar vor dem Betreten der Minoritenkirche erfuhr. Er wurde Kaplan und Religionslehrer in Wuppertal-Elberfeld. In der von der Textilindustrie geprägten Stadt stieß er auf die soziale Not der Industriearbeiter. Da lernte er den von Lehrer Johann Georg Breuer (1820-1897) gegründeten katholischen Jünglingsverein kennen. Breuer wollte der Vereinzelung entgegenwirken und für eine bessere Bildung sorgen. Kolping war begeistert: „Da haben Sie ein Ding gemacht, daran habe ich all mein Lebtag gefreut.“ Kolping wurde geistlicher Vorsitzender dieses Vereins, der nun „katholischer Gesellenverein“ hieß. Mit großem Einsatz und pädagogischer Begabung formte er ihn zu einem Vorbild für viele weitere solcher Einrichtungen.

Der Verbreitung der Idee diente seine programmatische Schrift „Der Gesellenverein. Zur Beherzigung für alle, die es mit dem wahren Volkswohl gut meinen“ (1848/49). Kolping organisierte das Werk angelehnt an das Ideal der christlichen Familie: „Eine gute Familie ist in der Regel der Boden, in dem die edelsten Charaktere aufwachsen und erstarken.“ Er starb am 4.12.1865. Ohne sich selbst zu schonen, hat er immer versucht, nach seinem Motto zu handeln: „Tätige Liebe heilt alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz.“

Reinhard Ellsel

Aus den Kirchenbüchern



Getauft wurde in Gmund:

Olivia Viktoria Heim am 6.10.2013

„Gott hat dir nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“.

2. Timotheus 1,7



Beerdigt wurden:

Luise Halmbacher am 27.9.2013 in Tegernsee

Martha Rollé am 8.11.2013 in Gmund

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt.

(Joh 11,25)

Herzlichen Dank

Herzlichen Dank an die Austrägerinnen und Austräger des Gemeindebriefes.
Durch das Austeilen spart die Kirchengemeinde Portokosten.

Verantwortlich für diesen Gemeindebrief:

Pfarrer Andreas Kopp-v.Freymann

Pfarramt Gmund am Tegernsee, Kirchenweg 15

Tel.: 08022/76700 | Fax: 08022/769520

pfarramt.gmund@elkb.de | www.gmund-evangelisch.de



Jahreslosung 2014
Gott nahe zu sein ist mein Glück.
Psalm 73,28